

Die Verbindung von Spiritualität und objektiver Naturwissenschaft

Das Enneagramm, sowie die Biologischen Naturgesetze werden in dem Buch "Das Leben will gelebt werden" beschrieben. Die Biologischen Reaktionen des Körpers werden ausführlich im gleichnamigen Buch dargestellt, welches Ende 2019 erscheint.

Das Enneagramm - ein Modell zum Verständnis des Lebens

Die Bedeutung des Enneagramms

Das Enneagramm ist ein universelles Symbol, welches eine Einsicht, in Form einer intelligenten Zusammenfassung, in die universellen Gegebenheiten vermitteln kann. Menschen brauchen Symbole für die Annäherung eines nicht fassbaren Wissens, die Sprache allein reicht für dessen Beschreibung nicht aus, erst Muster und Formen vervollständigen die menschliche Rationalität. Ein Symbol tangiert ebenso menschliche Emotionen und Intuition, wie ein Mandala (arab.: Erweiterung) kann es nach innen führen und universelle Wahrheiten verstehbar und gewiss werden lassen.

Das Enneagramm-Symbol bezieht sich in seiner Typologie auf Persönlichkeitsstrukturen. Die Thematik der Persönlichkeit wurde im vorherigen Kapitel dargestellt, ein Mensch, der sich sehr stark mit seiner Person, seinem Körper und der materiellen Welt identifiziert, unterliegt einer Persönlichkeitsfixierung. Wilhelm Reich (1897-1957), ein Schüler Sigmund Freuds und Entdecker der Bione, beschrieb verhärtete und erstarrte Persönlichkeitsstrukturen als eine Art Panzer, der sich durch Arbeit an sich selbst, erweichen lasse. Menschliche Überzeugungen, Gedanken und Gefühle scheinen in bestimmten Lebenssituationen mit gewohnten Mustern und Automatismen einher-zugehen, wie bei einer Schablone oder einem Auto mit eingeschalteter Automatik. Der betreffende Mensch reagiert, anstatt zu agieren, sein Verhalten und Handeln sind wie ein blinder Fleck oder ein Stempel, dessen Muster unbewusst ablaufen. Die Automatismen begrenzen den Menschen in seiner Wahrnehmung und in seinen Fähigkeiten. Der daraus entstehende Tunnelblick scheint wie ein dichtes Gefängnis für die Seele zu sein. Die Seele sehnt sich einfach nur nach dem bewussten Spüren der liebevollen Verbindung mit dem Universum. Im

unbewussten, fixierten Persönlichkeitszustand ist der Mensch wahrscheinlich gar nicht er selbst.

Vor allem aber beinhaltet die Symbolik des Enneagramms die Dynamik von Entwicklungspotentialen entlang eines individuellen Kontinuums des Gewahr-Seins. Das Enneagramm birgt dabei einen Schlüssel für das Tor des Lebens. Das Verständnis des Enneagramms vermittelt Selbsterkenntnis, sowie Wege der Entwicklung und Selbstverwirklichung. Durch Erkennen lässt sich der Schlüssel leicht nachbauen und die Verwirklichung geschieht bei der Öffnung des Tores mit dem Übergang in eine wirkliche Welt der Verbindung. Daher ist das Enneagramm vielmehr ein dynamisches Prozess-, als ein starres Typologie-Modell. Der erste Schritt bei Prozessen der Bewusstwerdung ist das Verstehen, der zweite ist das Erleben.

Die Herkunft des Enneagramms

G. I. Gurdjieff (geboren am 13. Januar 1866, in Gjumri, Armenien, gestorben am 29. Oktober 1949 in Neuilly-sur-Seine, Frankreich) war der erste Lehrer, der mit dem heutigen Verständnis des Enneagramm in Verbindung steht. Er vermittelte das Wissen vom Enneagramm um 1915 in Russland einer kleinen Gruppe von Schülern. Bis zu diesem Zeitpunkt war es in noch keiner esoterischen Schule bekannt. Die Zahl der Interessierten vergrößerte sich im Laufe der Zeit und Gurdjieff erreichte den Zugang ebenso über musische und kreative Zugänge (Aufführungen von Enneagramm-Choreographien).

Die Symbolik des Enneagramms deutet nach Gurdjieff auf eine Universalsprache hin, alles Wissen könne im Enneagramm zusammengefasst und gedeutet werden. Das Symbol zeigt neben der Einheit in der Vielheit die Entwicklungspotentiale des Menschen. Das Instrument ist dabei dreidimensional und in Bewegung zu verstehen, ein Mobilé, dass spiralförmige Transformationsprozesse im menschlichen Leben darstellt.

Das universelle Symbol stamme aus der Sarman-Bruderschaft, welche eng mit dem Gedankengut des Sufismus vor etwa 4000 Jahren als "Hüter der Wahrheit" im mittleren Osten gewirkt hatte. Das Wissen um die Herkunft bleibt allerdings ungewiss, Gurdjieff verwies in seiner Lehre auf Einflüsse aus Indien, dem Orient und Babylon.

Die Lehre des Enneagramms wurde mittlerweile von vielen verschiedenen Autoren und Lehrern vermittelt: Gurdjieff beschrieb es erstmalig als ein Transformationsmodell durch Verständnis, Oscar Ichazo (geb. 1930) erweiterte es 40 Jahre später als psychologische Typenlehre, gefolgt von Eli Jaxon Bear und Richard Riso, ebenso wie die christlichen Autoren Richard Rohr und Andreas Ebert, die sich u. A. auf die Lehren Ponticus beziehen. A. H. Almaas und Sandra Maitri stellen im Zusammenhang mit den "Heiligen Ideen" wiederum Entwicklungs-Prozesse innerhalb der Enneagramm-Symbolik dar.

Das Enneagramm - eine Landkarte

Die materielle Welt ist die sichtbare Welt. Das Enneagramm dient als objektive Landkarte vielfältiger Manifestationen und Dimensionen der sinnlich erfahrbaren Erscheinungen.

Das Enneagramm setzt sich aus einem Kreis, einem gleichseitigen Dreieck und einer unregelmäßigen Figur mit sechs Spitzen zusammen. Der Kreis symbolisiert die Einheit Gottes, die universelle Liebe und das Allumfassende. Das innere Dreieck (3 in 1 und $3+1=4$) zeigt die Welt des Geschehens, des Daseins und des Lebens, und entspricht den Grundeigenschaften des Menschen: Liebe, Glaube und Hoffnung. Es verbindet die irdische Wahrnehmung der Welt mit der spirituellen Sichtweise. Jeweils zwei Nebenpunkte, welche auf den Punkten des Vielecks angeordnet sind, entsprechen Varianten davon: Vollkommenheit und Wahrheit bilden mit der Liebe eine Einheit, universeller Wille und Ursprung zeugen von Hoffnung und Harmonie, Glaube ist mit Allwissen und Weisheit verbunden. Das unregelmäßige Vieleck symbolisiert mit seinen sechs Berührungspunkten am Kreis den Würfel, das Zeichen der irdischen Welt. Somit veranschaulicht das Enneagramm eine neutrale Landkarte des Universums und der seelischen Entwicklungsmöglichkeiten.

Das obere Drittel des Kreises zeigt die Schöpfung, wie sie sich selbst manifestiert, in Liebe, Wahrheit und Vollkommenheit. Dies entspricht der Perspektive des Schöpfers. Die rechte Seite beschreibt, wie die Gesetze der Schöpfung zum Ausdruck kommen: in Einklang mit dem schöpferischen Willen, in Harmonie und gebunden an einen gemeinsamen Ursprung. Das ist die Sichtweise des Schöpfungsprozesses. Die linke Seite veranschaulicht die möglichen Blickwinkel auf die Schöpfung. In Weisheit, Glaube und der Gewissheit einer allwissenden Kraft kann die Seele die Schöpfung erfahren. Die Perspektive resultiert also aus der Schöpfung selbst. In Liebe, Glaube und Hoffnung könnte der Mensch ein Leben in Frieden führen, wenn er die Sichtweise seiner Seele ebenso erkennen würde. Die Welt würde sich für ihn in völliger Klarheit spiegeln. Das Dreieck verdeutlicht mit seinen Varianten die Einheit von Schöpfer, Erschaffen und Schöpfung. Nur in der Perspektive der Trennung ist die Einheit getrennt. Doch im Grunde ist alles in allem und das Leben führt mit jedem Akt der Liebe wieder in die Einheit zurück.

Im Kreis der Einheit existieren insgesamt drei Dreiecke, welche den Kreis in neun Punkte unterteilen. Den Dreiecken wird eine besondere Bedeutung zugemessen:

1. Sie präsentieren die Einheit, welche gleichermaßen das Empfinden (irdisches Sein), das Fühlen (Aspekt der Seele) und das Denken (Facette des Geistes) miteinander verbindet. Sein, Seele und Geist existieren durch die jeweiligen zwei Varianten in dreifacher Ausprägung. Empfinden, Fühlen und Denken gleichzeitig führt in die liebevolle Verbindung.
2. Alle Dreiecke beinhalten jeweils die Perspektive des Schöpfers, den Blickwinkel des Erschaffens und die Sichtweise der Schöpfung. So ist in jedem Dreieck immer alles enthalten; der Zustand des Seins, welche der Erfahrung der Wirklichkeit in ihrer

Gesamtheit entspricht; die Wahrnehmung aus Sicht des Wirkens in Bezug zur Wirklichkeit und die Perspektive der menschlichen Seele in Bezug zur Realität.

3. Jedes Dreieck enthält einen sogenannten Bauchtyp, welcher oft körperbetont mit Empfindungen reagiert, einen Herz- oder Gefühlstyp, dessen Wahrnehmung durch Emotionen stark geprägt ist und einen Kopftyp, der die Welt eher mental wahrnimmt.

Die Einheit in der Drei wird ebenso im Gebrauch von Sprache deutlich: Die Grammatik erzeugt mit Struktur Vollkommenheit, ihre Logik baut sich auf vernünftige Argumentation und Schlussfolgerung (Wahrheit) auf. Die Rhetorik ist der schöne Gebrauch zum Ausdruck der Wahrheit (Liebe). Dabei werden wieder Erkennen, Erkennen und Erkanntes eins. Das Enneagramm symbolisiert eine Universalsprache mit deren Komm-uni-kation (uni- eins werden) die Verbindung wieder hergestellt werden kann.

Im Enneagramm enthält die Zahl 9 alle anderen Zahlen von 1-8, zudem steht die Nummer 9 als Hauptpunkt an der Spitze des inneren Dreiecks und verkörpert die höchste Facette der Essenz, die Liebe. Ohne Liebe ist keine weitere Schöpfung oder Entwicklung möglich, denn Liebe ist der Ursprung und Ausdruck aller Dinge. In der Welt können Menschen nur durch und in Liebe wirken.

Das Enneagramm soll Entwicklung ermöglichen: Aus den begrenzten Wahrnehmungen in eine einheitliche Perspektive, die alle Facetten umfasst, sodass die Einheit in der Dreiheit auch dem Menschen bewusst zugänglich wird. Das Enneagramm stellt daher ein Modell der Bewegung dar, es ist dreidimensional zu verstehen, wie ein Mobilé in spiralförmiger Entwicklung. Entwicklungsprozesse können in beide Richtungen verlaufen; in die Enge des Getrennt-Seins oder in die Weite der universellen, einzige Liebe, welche die Bandbreite aller seelischen Empfindungen umfasst. Der Mensch in Begrenzung erlebt die Wirklichkeit aus einem Tunnelblick seiner Fixierung, entweder mit dem Fokus auf Empfinden, Gefühle oder Gedanken. Der entwickelte Mensch erfährt Wirklichkeit als Gesamtheit in liebevoller Verbundenheit. Er empfindet, fühlt und denkt gleichzeitig, nicht als Person, sondern als Mensch, der sich seines göttlichen Funkens bewusst ist. Auf dieser Entwicklungsstufe reagiert der Mensch nicht mehr persönlich, sondern er agiert selbstlos in vollkommener Präsenz und im Einklang mit dem universellen Willen und den daraus resultierenden Naturgesetzen.

Die seelische Bandbreite wird durch die Beschreibung der Heiligen Ideen, welche den unterschiedlichen Enneagramm-Punkten zugeordnet sind, erkennbar. Die Ideen dienen als Wegweiser oder Psychokatalysatoren für die menschliche Entwicklung. Es existieren somit neun Möglichkeiten, die Liebe wahrzunehmen, also neun Facetten der erleuchteten und klaren Sicht der Wirklichkeit: Liebe, Wahrheit und Vollkommenheit; Harmonie, Freiheit und der geistige Ursprung in allen Erscheinungen; sowie Gewissheit, Allwissen und Weisheit.

„Wenn wir verstehen, wirkt unser Wille in Übereinstimmung mit dem größeren Willen.“ *John. G. Bennett*

Erkenne dich selbst

Γνώθι σεαυτόν (= gnóthi seautón) bedeutet "Erkenne dich selbst", im Apollo-Tempel, in Delphi steht dieser Hinweis auf einer Steinplatte am Eingang des Tempels. Viele verschiedene Religionen; Philosophien und Weltanschauungen begreifen diese Erkenntnis als essentiell.

Eine alte Weisheit aus dem Sufismus lautet:

„Werde der, der du warst, bevor du warst, mit der Erinnerung und dem Verständnis dessen, der du geworden bist.“

Der Stein der Weisen

Gnostiker benennen sich nach der Gnosis (=Erkenntnis), ebenso wie die Mandäer (Manda (aramäisch)=Erkenntnis). Die Katharer (frühe Christen) sehen Menschen als lebendige Steine im Tempel Gottes, welcher wiederum die Menschen in Liebe verbindet. Bei den Veden in Indien bedeutet Dharma, ein Leben im Einklang mit den göttlichen Gesetzen zu führen.

Die Erkenntnisse beruhen ebenfalls auf der Suche nach dem Stein der Weisen (Lapis philosophorum), der im Grunde nicht mehr gefunden werden muss, da er in jedem Menschen selbst, wie auch in jedem anderen Element der Schöpfung enthalten ist.

Eine alte Geschichte verdeutlicht dies sehr schön:

Gott beauftragte drei Engel, die Wahrheit zu verstecken.

Der erste Engel wollte sie auf der höchsten Spitze eines Berges verstecken, der zweite Engel an der tiefsten Stelle des Ozeans.

Der dritte Engel sagte, dass er einen Platz kenne, den kein Mensch vermuten würde: Im Menschen selbst.

Das Finden des Steins der Weisen ist mit Wandlungs-Prozessen verbunden, aus dieser Motivation entstand die Alchemie:

Im antiken Griechenland, Ägypten, China und späten mittelalterlichen Europa galt die Alchemie als königliche Kunst. Alchemie bedeutet wörtlich "Lehre des Gießens" (Ägypten und Griechenland). Sie befasst sich mit der Wissenschaft, sogenannte unedle Metalle in Gold und Silber zu verwandeln. Wahrscheinlich geht es dabei nicht um die tatsächliche Wandlung, sondern um die innere Transformation des Menschen. Verwandlung geschehe demnach durch Vereinigung der Gegensätze und Reflexion. Daraus resultierende Erkenntnis und mit dem Finden der inneren Wahrheit führe zurück in die verlorene Einheit.

„Die Alchemisten projizieren das innere Geschehen in äußere Gestalt, und so erscheint der innere Freund bei ihnen in der Gestalt des

Steines.“ (Carl Gustav Jung, *Psychologie der Wiedergeburt, Eranos - Jahrbuch 1939*)

Selbsterkenntnis und -verwirklichung ist wie die Arbeit am S(t)ein, frühgeschichtliche Steinkulte und die Essenz der Freimaurer befassen sich mit dieser Erkenntnis, ebenso zeugen Symboliken auf Steinplatten und Mauern davon (z.B. Ägypten, Anegundi, Hauptstadt des letzten Hindu-Königreiches Vijayanagara oder das keltische Triskel).

Weitere Parallelen

Viele Gelehrte befassten sich mit der Entwicklungsspirale des Menschen im größten Mysterium: das Leben. In ihren Ausführungen lassen sich viele Verbindungen zur heutigen Enneagramm-Lehre entdecken:

Evagrius Ponticus (345-399) war ein christlicher Mönch, Asket und Schriftsteller, er beschäftigte sich sehr viel mit Entwicklungsprozessen des Menschen und seiner Beziehung zu Gott während des irdischen Lebens.

Die Zahl 153 hatte für ihn eine hohe Bedeutung, da sie in vielen Bibelstellen vorkommt; z.B. durch die Anzahl der 153 Kapitel in der Abhandlung über das Gebet oder in der Symbolik der 153 Fische. Die Figur der verschmelzenden Kreise zur Erschaffung der Dualität zeigt sich als Vesica pisces (Fischblase). Das Symbol der Urchristen ist nicht das Kreuz, sondern der Fisch, Archimedes von Syrakus (287-212 v. Chr.) bezog sich ebenfalls auf die Erkenntnis von Pythagoras und beschrieb das Maß des Fisches (Vesica pisces): Der Längsdurchmesser ist die Quadratwurzel aus 3, eine Annäherung an das Verhältnis von 265:153. Am Ende eines komplizierten, mathematischen Prozesses ergibt sich eine Raute und eine halbe Raute, der Fisch entwickelt sich daher aus 3 und 153. (Weitere Ausführungen zum Rechenweg gibt es in der Fachliteratur).

153 beinhaltet wiederum 1 - das Ganze, 5 - das Pentagramm, 3 - die Dreiheit und $1+5+3=9$ ergibt in ihrer Quersumme 9:

Zudem entwickelte er eine sogenannte Neuner-Lastschrift, die menschliche Sünden oder Fehlritte als Hindernis oder Erschwernis für das bewusste Spüren der göttlichen Verbindung, beschreibt. Ponticus sah Laster als dämonische Verdunkelungen des menschlichen Geistes, z.B. bezeichnet er Zorn, als "giftiger Nattern Brut, die das Herz auffressen". Seine Ansicht enthält die Theorie der 7 Todsünden, auch diese lässt sich mit dem Modell der geschriebenen Neun (Enneagramm) in Zusammenhang bringen:

Die Todsünden werden im Folgenden mit den jeweiligen Enneagramm-Fixierungen dargestellt:

1. Superbia: Hochmut, Stolz, Eitelkeit und Übermut, 2 und 3
2. Avaritia: Geiz und Habgier, 5
3. Luxuria: Wollust, Ausschweifung, Genusssucht und Begehren, 8

4. Ira: Jähzorn, Wut und Rachsucht, 1
5. Gula: Völlerei, Gefräßigkeit, Maßlosigkeit und Selbstsucht, 7
6. Invidia: Neid, Eifersucht, Missgunst, 4
7. Acedia: Faulheit, Feigheit, Ignoranz, Trägheit des Herzens, 9

Angst fehlt bei den Todsünden. Erst später wurde Angst und Vertrauensverlust in die Systematik der Sünden hinzugefügt. Im Enneagramm entspricht dies dem Hauptpunkt der Angst: Nummer 6.

Evagrius Ponticus bezog sich in seinen Ausführungen auf Pythagoras:

Pythagoras (570-519 v. Chr.) lehrte, dass die Welt aus den Zahlen 1-9 bestehe, 10 repräsentiere das gesamte Universum. Diese Essenz wiederholt sich, wie bereits dargestellt, in vielen Philosophien der unterschiedlichsten Kulturen und Epochen.

Der Wissenschaftler, Maler und Naturphilosoph Leonardo da Vinci (1452-1519) zeigte in seiner berühmten "Proportionsstudie nach Vitruv" die Symbiose des Männlichen und Weiblichen, also die Verbindung des Geistigen und Irdischen mit der Darstellung von Kreis und Quadrat. In seiner Studie veranschaulichte er u. A. die Quadratur des Kreises: im Quadrat ist der Mensch mit seinen starren Proportionen in Zeit und Raum gekreuzigt, doch unter Einbeziehung des Kreises entsteht Bewegung mit möglicher Verbindung zur Einheit. Auch die Haupt-Chakren lassen sich in der Symbolik des Kreuzes des stehenden Menschen erkennen, 6 davon im Quadrat, das 7. ermöglicht wiederum die Symbiose mit der geistigen Welt. Zudem veranschaulicht Mark Verroneyet in seinem Buch "Das Enneagramm der Freimaurer", dass die 5 Berührungspunkte des Menschen im Quadrat durch die ausgestreckten Varianten der Extremitäten am Kreis die neun möglichen Punkte des Enneagramms ergeben.

Plotin (Philosoph, 204-270 n. Chr.) beschäftigte sich mit den Lehren Platons und Pythagoras, er teilte seelische Facetten in Neunergruppen (Enneaden) ein, seine These schrieb er von 254 bis 270 nieder. Das Werk über die Einteilung stammt von Porphyrios, einem seiner Schüler, der es nach dem Tod des Lehrers herausgab.

Ramon Lull wurde 1232 in Mallorca geboren, er suchte ebenfalls nach einer essentiellen Sprache von Spiritualität mit dem Ausgangspunkt, Gottes Wesen zu erkennen, umrahmt von seinen Eigenschaften. Sein Modell der göttlichen Eigenschaften (Güte, Größe, Ewigkeit, Macht, Weisheit, Wille, Tugend, Wahrheit und Herrlichkeit) weisen viele Parallelen zu den Heiligen Ideen auf:

Die Heiligen Ideen (Liebe, Wahrheit, Vollkommenheit, Wille, Harmonie, Ursprung, Allwissen, Glaube und Weisheit) beschreiben das Entwicklungspotential des Menschen durch Heilige Wege für die erwachte Seele. Insbesondere A. H. Almaas arbeitet mit diesem Modell, um das Leben mit Hilfe des Enneagramms zu verstehen. Die Theorie verkörpert ebenso die Symbiose der Dreiheit durch Verbindung von:

- Reflexion von Sinnes- und körperlichen Wahrnehmungen
- Emotionen
- Ratio (Unterscheidungsfähigkeit)

Die Spirale der Entwicklung entsteht im Leben immer wieder von vorne, bis alle drei Bereiche gleichermaßen erkannt und erlebt werden. Sandra Maitri beschreibt im Konzept der Heiligen Ideen, wie Fixierungen zu Leidenschaften führen. Durch objektives Verständnis und Entwicklung können diese jedoch zu Tugenden werden, die den Menschen zunehmend stärken. Von der 1/9 Fixierung des Tunnelblicks innerhalb der Trennung führen so jede Art von durchlebten und reflektierten Erfahrungen zur Gesamtheit innerhalb der Verbindung.

(Näheres zu "Heiligen Ideen" im Enneagramm: siehe "Das Leben will gelebt werden", S. 47f.)

Der Schweizer Psychologe Carl Gustav Jung (1875-1961) kam dem Verständnis des Enneagramm ebenfalls sehr nahe, indem er Menschen in vier Typen einteilte mit folgenden Reaktionstendenzen, zusätzlich differenzierte er in extrovertierte und introvertierte Gruppen:

- Denktyp (intellektuelle Reaktion)
- Fühltyp (emotionale Reaktion)
- Empfindungstyp (sinnlich-instinktive Reaktion)
- Die vierte Gruppe bestimmt sogenannte instinktsichere Menschen, welche ihre innere Stimme hören und von Intuition geleitet werden.

Weitere Vierer-Einteilungen finden sich bei dem griechischen Arzt Hippokrates (ca. 460-377 v. Chr.), welcher sich an den Elementen orientierte und bei dem römischen Medizinschriftsteller Galen (199-129 v.Chr.), der seine These durch vier typische Temperamente des Menschen ergänzte.

Die Droschken-Parabel von Karl May zeigt die Verbindung der drei Zentren ebenso sehr eindrucksvoll. Die Parabel findet sich auch in der Lehre Gurdjieffs:

Die Kutsche entspricht dem Körper des Menschen, dem Zentrum seiner Empfindungen, das Pferd steht für menschliche Emotionen, der Kutscher symbolisiert den menschlichen Verstand. Im Zustand der gefühlten Trennung werden menschliche Verhaltensweisen durch eines der drei Zentren überwiegend beeinflusst. Doch einseitiges Empfinden, Fühlen und Denken ist für den Menschen wertlos und täuschend. Erst die Symbiose kann in die Entwicklung führen. Zudem identifiziert sich der Mensch entweder vermehrt mit seinem Körper oder seinen Gefühlen und Gedanken. In der Parabel entspricht der entwickelte Mensch dem Fahrgast, der gleichzeitig ebenso der Fahrer ist, welcher sich mit keinem der drei Symbolen identifiziert, sondern alle drei Zentren bewusst in der irdischen Welt führt seine Reise durch das Leben nutzt.

Numerologie und Geometrie im Enneagramm

Folgende Nummern beziehen sich auf die Wissenschaft der Numerologie, die Nummern haben nichts mit den Enneagramm-Fixierungen zu tun, sondern entstehen durch die Betrachtung des graphischen Enneagramm-Modells.

Bedeutung der Zahl Neun

Neun steht mit "neu", also mit Veränderung und Beginn von etwas Neuem im Zusammenhang. 9 ist eine besondere Zahl, aus 3×3 ist sie die Vollendung; Anfang, Ende und Erfüllung, das würde dem irdischen Paradies entsprechen. Im Buddhismus steht die Zahl 9 für höchste spirituelle Macht. In der jüdischen Kabbala stellt sie den Horizont der Zahlen dar, die jede andere Zahl in sich umfasst, sie bildet des Menschen höchste Kraft: der umtransformierte Ausdruck reiner, göttlicher Liebe.

Neun in der Mathematik

Pythagoras lehrte, dass in der 9 alle Zahlen enthalten sind und in ihr wiederkehren.

Als Triade der Triaden ist sie die erste ungerade Quadratzahl. In einem magischen Quadrat ist das Produkt der drei Zahlen in jeder Richtung identisch.

Zudem existieren neben den fünf platonischen Körpern, vier Kepler-Poinsot-Körper in Sternform.

Mit der Konstruktion eines inneren Sechsecks, durch die Spiegelung zweier gleichseitiger Dreiecke, lässt sich ein Kreis in neun gleiche Verhältnisse unterteilen.

Das daraus entstehende Neuneck verfügt ebenso über interessante mathematische Eigenschaften:

Die neun Innenwinkel betragen jeweils 40 Grad, ihre Quersumme 360 ergibt wieder 9. Die Quersumme der Außenwinkel von je 140 Grad ergibt natürlich ebenfalls 9. Auch die Summe von Innen- und Außenwinkel beträgt 9.

Bei Anordnung eines inneren gleichseitigen Dreiecks, ergeben die Winkel von 60 Grad 9. Die Quersumme eines weiteren Dreiecks, welches andere drei Punkte umfasst, ergibt mit seinen Winkeln von 40, 60 und 80 Grad auch 9. Diese Art von Dreiecken können im Neuneck viermal auftreten, aus ihren Berührungspunkten entsteht das unregelmäßige Vieleck mit sechs Spitzen von den Varianten der Nummern 9, 3 und 6.

Ebenso verfügt das Neuneck über 27 mögliche Diagonalen: 9!

Zudem gibt es unterschiedliche Ausführungen von Neunsternen, die endlos verlaufen. Eine Variante des Neunsterns entsteht durch eine Bewegung mit vier Berührungspunkten und in der zweiten Runde mit fünf Berührungspunkten, bis sie wieder den Ausgangspunkt erreicht. Hier entsteht eine Verbindung von 4 und 5, also eine irdische und spirituelle Konstellation.

4, 5 und 9 sind auch bedeutsame Werte in der Musik: Das Ergebnis von 3×3 ist eins mehr als $2 \times 2 \times 2$ und daraus ergibt sich das Verhältnis 9:8, welches den Ganzton definiert. Die Differenz der einfachsten Harmonien spiegeln sich in Oktave (2:1), Quinte (3:2) und Quarte (4:3).

Eine weitere Variante des Nonagramms entsteht durch Drehung des Ausgangsdreiecks um jeweils 40 und 80 Grad, die Quersumme 3 besteht aus wiederum drei Bewegungen.

Produkt und Quersumme

In irischen und nordischen Mythen ist die Rede von 33 Kriegeren.

33 Jahre dauert es bis die Sonne wieder an der selben Stelle des Horizonts aufgeht.

In Freimaurer-Logen ist ebenfalls die Rede von 33 Stufen oder Graden bis zur jeweiligen Meisterposition.

Das Alter von Jesus wird auf 33 Jahre berechnet, daraus entsteht wiederum 9 und zwischen 3 und 11 liegt die Zahl 7, welche für die spirituelle Verbindung steht.

Die Zahl 666, welche nach christlicher Mythologie die Zahl des Tieres und ebenso die Materie in Form der Nummer 6 in dreifacher Ausführung darstellt, ergibt in der Quersumme ebenfalls 9.

Neun in Makro-und Mikrokosmos

In jeder Zelle des Körpers gibt es neun Mikrotubuli-Bündel, diese sind röhrenförmige Faserstrukturen aus Proteinen, mit Durchmessern zwischen 20 und 30 Nanometer. Sie können etwa 100 μm lang werden. Typische Formationen sind Axone und Zentriolen. Ein Axon ist ein Bündel, in dem neun Doppeltubuli zwei einzelne im Zentrum umgeben; dies entspricht einer $(9 \times 2 + 2)$ -Struktur. Zentriolen sind Röhrenchen mit $(9 \times 3 + 0)$ Muster. Gemeinsam mit Aktin- und Intermediärfilamenten bilden sie ein Gerüst, das sogenannte Zytoskelett, welches der Zelle Stabilität und Struktur verleiht.

Die Quersumme von Mond- und Erddurchmesser beträgt ebenfalls 9 (2160 und 7920 Meilen).

Spirituelle Bedeutung

In vielen Kulturen ist die Rede von neun Sphären oder Realitätsebenen. Die Zahl 9 steht dabei für Vollkommenheit und Mysterium.

In der göttlichen Komödie des italienischen Dichters Dante Alighieri reiste Dante durch 9 Kreise der Hölle (Inferno).

In der Weltanschauung der Rosenkreuzer wird die Welt als Zwiebel gesehen mit neun Schichten, im innersten Kern befindet sich die 10. Schicht, das große Geheimnis der göttlichen Einheit. Durch neun Einweihungsrituale mit Bewusstseins-schulung gelangen Neophyten durch die sogenannten kleinen Mysterien zum innersten Kern. Max Heindel, der Verfasser der Rosenkreuzer-Ideologie bezeichnete die Zahl 9 als Zahl der Menschheit. Sie sei die Zahl des Lebens, der menschlichen Entwicklungsstufe und die Zahl Adams,

welcher den ersten Menschen präsentierte: In der hebräischen Sprache verfügt jeder Buchstabe über einen Zahlenwert; Adam wird Adm geschrieben, die entsprechenden Werte A=1, D=4 und M=40 ergeben in der Quersumme die Zahl 9.

In der jüdischen Kabbala steht der Lebensbaum (die Symbolik des Baumes findet sich ebenfalls in der Blume des Lebens!) für die 9 Eigenschaften Gottes. Parallelen dazu gibt es im Bau des Salomonischen Tempels mit seine jeweils 9 Hallen und 7 Stufen, die 10. Halle sei das Allerheiligste, das größte Geheimnis.

Die Nummer 9 ist ebenfalls als Perlenanordnung in Meditations- und Gebetsketten unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen zu finden:

- Die buddhistische und hinduistische Kette heißt *Mālā* (Sanskrit: माला), und besteht aus 108 Perlen.
- Die Gebetskette orthodoxer Kirchen Kaspoloi (gr.: Κομπολόι) enthält meist 33 Perlen.
- Die islamische Gebetsschnur Tasbih (arab.: تسبیح), Misbaha (مسبحة) oder Subha (سبحة) umfasst 33 oder 99 Perlen.

Im Islam gibt es Ähnlichkeiten in den 99 Namen Gottes, welche seine Eigenschaften darstellen, die der Mensch im Laufe seines Lebens kennenlernen kann. Der 100. Name steht, ebenso wie die 10. Schicht, für das größte Mysterium der Essenz oder der bedingungslosen Liebe. Ebenso ist die Zahl 19, welche 9 und 10 verbindet, im Koran sehr bedeutsam und unterliegt einer spezifischen Zahlenanordnung, welche den sogenannten Koran-Code definiert.

Neun in der Mythologie

In der griechischen Mythologie symbolisieren die neuen Musen, Töchter des Zeus, Vollkommenheit. Die Musen (griechisch: Μοῦσαι *Mousai*) sind Schutzgöttinnen der Künste. Die Überlieferung der neun Musen stammt von Hesiod, beeinflusst durch Pythagoras.

In einer Metapher aus der germanischen Mythologie lernte Odin, Gott des Krieges, der Weisheit und Magie, neun Runen, während er neun Nächte hängend in einem Baum verbrachte.

Der Kosmos bestand im Germanentum aus neun Welten, in einem Baum dargestellt, die auf drei Ebenen (Ober- Mittel- und Unterwelt) verteilt sind. Die Wurzeln und die Äste stellten Verbindungswege zwischen den Welten dar. Dieser Baum wurde Weltenbaum und Yggdrasil genannt.

Die chinesische Pagode umfasst 9 Stufen.

Quinta essentia - Die Ordnung im Enneagramm

Der Kreis steht für die Nummer 1, die Einheit. Das gleichseitige Dreieck als Nummer 3 zeigt, wie bereits beschrieben, die Dreiheit in der Einheit und die Einheit von dreien. Die Spiegelung des Dreiecks ist der Akt der ersten Trennung, der Dualität, dieser Prozess symbolisiert die Nummer 2. Daraus entsteht ein sechseckiger Stern, das Symbol für das Leben in der irdischen Welt, welches als Nummer 6 das Materielle mit dem Geistigen exakt spiegelt. Im Sufismus steht das Sechseck für die *Ver-Körperung* einer Idee, also für die geistige Manifestation durch die Materie. Durch Berechnung der drei Mittelpunkte beider Dreiecke unterteilt der jeweilige Radius den großen Kreis in ein regelmäßiges Neuneck.

Das Enneagramm hat von der Zahlenabfolge eine besondere Anordnung: 9 steht an der Spitze und die vier weiteren parallelen Querverbindungen betragen in der Summe ebenfalls 9.

An vielen Stellen wird deutlich, dass das Modell als Vermittler zwischen geistigem und irdischem Leben funktioniert, dessen Symbiose und Entwicklung die Rückkehr zur Einheit ermöglicht.

Nummer **1** ist zugleich Zentrum, Kreis und reinsten Ton; pure **Vollkommenheit**. Der Kreis zeigt Harmonie und Ewigkeit, es existiert kein Anfang und kein Ende.

Nummer **2** beschreibt die Lemniskate (die liegende 8). Es ist die Verbindung der scheinbaren polaren Gegensätze. Durch die Spiegelung beider Kreishälften (Zahlensumme ergibt immer 9!) entsteht die Dreiheit in der Dualität. Dualität ist die Grundlage des Vergleichens, denn nur so ist Erkenntnis möglich: der individuelle **Wille** im Einklang mit dem universellen Willen erzeugt **Freiheit**.

Das musivische Pflaster in der Weltanschauung der Freimaurer zeigt ebenfalls die irdische Dualität, aber auch die wechselseitige Abhängigkeit der Polarität, denn alles (hier in der Symbolik sich wechselnder schwarzer und weißer Bodenfliesen) ist gleichwertig.

In jeder Tugend und Untugend schwingt dabei der Kern des Gegenteils (siehe ägyptische Mythologie)

Daraus ergeben sich 12 Zwillingsseigenschaften, die in ihrer scheinbaren Polarität vollkommen gleichwertig sind:

- * Schweigen - Reden
- * Empfänglichkeit - Unbeeinflussbarkeit
- * Gehorchen - Herrschen
- * Demut - Selbstvertrauen
- * Blitzesschnelle - Besonnenheit

- * Alles annehmen - Unterscheiden können
- * Vorsicht - Mut
- * Nichts besitzen - Über alles verfügen
- * An nichts gebunden sein - Treue
- * Sich zeigen - Unbemerkt bleiben
- * Todesverachtung - Lebensschätzung
- * Gleichgültigkeit - Liebe

Zudem gibt es auf dem Boden 3 Säulen, sie stehen für Stärke (Kraft, tätig zu sein), Weisheit (Wissen und Vernunft) und Schönheit (Harmonie und Gesetz). Nur der Ausgleich von allen 3 Bereichen ergibt Harmonie, wie beim Enneagramm die Erfahrung von Empfinden (Sein), Denken und Fühlen (also Bauch, Kopf und Herz) gleichzeitig.

- Ohne Weisheit (Kopf) sind Stärke (Sein) und Schönheit (Herz) planlos.
- Ohne Stärke (Sein) sind Weisheit (Kopf) und Schönheit (Herz) nur Phantasien.
- Ohne Schönheit (Herz) sind Weisheit (Kopf) und Stärke (Sein) unvollkommen und disharmonisch.

Nummer **3** ist das erste Vieleck, das eine Fläche definiert: Empfinden, Fühlen und Denken gleichzeitig und die Ausbildung von drei Keimblättern in der Entwicklungs-Physiologie (erst 2, dann 3 mit 4 Gehirnbereichen als Steuerzentren und ihren vier entsprechenden Biologischen Reaktionen). In der germanischen Mythologie steht "Odin" für die Materie, "Freir" für Energie und "Tyr" für Information. Das Verhältnis der Intervalle von Quinte (3:2) und ihrer Oktave (2:1) erzeugt die schönste Harmonie neben der Oktave selbst: **Harmonie** und **Gesetz** werden dadurch erkennbar. Ebenso wird die Dreiheit von Liebe, Glaube, Hoffnung deutlich, das Dreieck steht für das Männliche, und die Erkenntnis. Im Enneagramm und in der Enneagramm-Homöopathie zeigt sich die Dreiheit von Ich (Mitte) mit Es und Überich.

Nummer **4** ist die erste Quadratzahl, das Symbol der natürlichen Welt. Die Zahl 4 steht für das Weibliche und Irdische, vier Erscheinungsformen verdeutlichen die geistige Ursache aller Erscheinungsformen: alles weist auf einen gemeinsamen **Ursprung** hin. Die vier Elemente werden nach Pythagoras folgendermaßen eingeteilt:

1. Erde → Sal (Salz) → Körper, Materie
2. Feuer → Sulfur (Schwefel) → Seele, Bewusstsein
3. Luft → Merkur (Quecksilber) → Geist, Leben
4. Wasser → Merkur (Quecksilber) → Geist, Leben

Es gibt noch ein fünftes Element, bzw. eine Kraft: die Quinta essentia ist der geistige Ursprung; Liebe, Gott, Essenz, Qi, eine Energie, die alles durchdringt und vitalisiert.

Nummer **5** ist im Pentagramm enthalten, dem Stern des menschlichen Genius. Der Zahl 5 werden magische Eigenschaften zugeschrieben, sie vereint männlich mit weiblich und steht für Dynamik: Zum Beispiel vollzieht der Tanz der Venus während ihrer Umlaufbahnen im Universum ein wunderschönes Muster. Mit Hilfe eines Graphikprogramms wird erkennbar, dass die Venus durch Umkreisung und Berührung mit ihrem nächsten Nachbarplaneten alle acht Jahre ein fünfeckiges Gebilde formt. Beobachtungen in der Natur lassen erkennen, dass ein absolutes, objektives **Allwissen** vorhanden sein muss.

Nummer **6** präsentiert die Schöpfung, sie ist die erste vollkommene Zahl: ihr Produkt und die Summe der ersten drei Zahlen und ihre Faktoren sind 1,2,3, zudem ergibt dies die Vereinigung von gerade und ungerade. Drei Dimensionen entstehen aus sechs Richtungen, daraus bildet sich der Würfel (gekreuzigt in Raum und Zeit), welcher ebenfalls die materielle Welt symbolisiert. Auch das Sechseck repräsentiert die materielle Welt. Kohlenstoff ist mit seinen sechs Atomen die Grundlage der organischen Chemie. Aber auch die geistige Welt erscheint in der Nummer 6, das Oktaeder besitzt sechs Ecken und das Tetraeder 6 Kanten. Hierbei entsteht die Verbindung von Makro- und Mikrokosmos. **Glaube** bedingt die Annahme objektiver Wahrheit, das entstehende Gefühl der Sicherheit erzeugt **Gewissheit**.

Nummer **7** ist das spirituelle Zentrum der 6, es gibt drei Primärfarben und in Kombination vier weitere, sieben Haupt-Chakren sind bekannt und sieben Planeten der Antike, die Durchquerung des siebenfachen Labyrinths soll zu einer Bewusstseins-Erweiterung führen. 7 Stufen führen durch die 9+1 Hallen des Salomonischen Tempels. Die Summe von 3+4 zeigt 7 Bewusstseinsstufen und 7 klassische Tugenden. Die Verbindung von Dreieck+Viereck symbolisiert ebenso die Kombination von männlich und weiblich (siehe auch Symbol für männlich und weiblich--> Pfeil (3) und Kreuz (4) an den Kreisen ergeben ebenfalls 7), aktiv und passiv, sowie geistig und irdisch. In Symbiose von Geist und Materie wird in **Weisheit** deutlich, dass hinter allen Erscheinungen ein **heiliger**, allumfassender **Plan** wirkt.

Nummer **8** steht für den Übergang zwischen Himmel und Erde Die liegende 8 (Lemniskate) repräsentiert die Unendlichkeit. Viele Moscheen und Kirchen bestehen aus Kuppeln auf Quadern, der Oktaeder ist der passende geometrische Körper. Wieder symbolisiert diese Verbindung eine absolute **Wahrheit**.

Interessanterweise beinhaltet das Enneagramm eine spiegelgleiche Symmetrie der beiden äußeren Hälften, sowie eine unsymmetrische Struktur der oberen und unteren Hälfte. In seiner Symbolik vereint es wieder beide Polaritäten. Wird eine Symmetrie ebenfalls in der oberen und unteren Hälfte dargestellt, so erscheint aus Perspektive der Dualität ein nicht mehr gleichseitiges, sondern rechtwinkliges Dreieck. Der Satz der Pythagoras vermittelt, dass in allen ebenen rechtwinkligen Dreiecken die Summe der Flächeninhalte der

Kathetenquadrate gleich dem Flächeninhalt des Hypotenusenquadrates ist. Bei einem rechtwinkligen und symmetrischen Dreieck ergeben sich bei der Konstruktion von Hypotenusenquadrats mit seinen jeweiligen Kathetenquadraten acht gleiche Flächen. Das Oktavgesetz wirkt auf der geistigen, sowie auf der dual-materiellen Ebene, lediglich die Intensität der Verbindung beeinflusst die bewusste Wahrnehmung.

Nummer **9** ist die Triade der Triaden, in ihr ist alles enthalten. Alles wirkt in **Liebe** und entspringt aus der **Liebe**. Die Zahl 9 ist die Vorstufe zur 10, dem größten Mysterium, verbunden mit Intuition und der höchsten Offenbarung von Vernunft.

Bleibt noch die Zahl **0**: Das Symbol der Null entsteht durch den Abdruck im Sand, wenn beim Zählen ein Kieselstein entfernt wird. Null bedeutet Nichts, also Leere und Abwesenheit und gleichzeitig Alles. Wie auch der Kreis als Symbol der Einheit Alles und Nichts verbindet. Das Gleiche geschieht bei der Verschmelzung von 1 in 0 daraus ergibt sich die Symbolik von Phi. Ebenso bedeutet das Wort "sifr" (صفر) im Arabischen gleichzeitig Null und Ziffer.

Die Schwingung der Wandlung

Das Bild Theorica Musice von Franchinus Gaffurius um 1492 zeigt die Entdeckung der Harmonie in Klängen. Pythagoras bemerkte beim Vorbeigehen an einer Schmiede, dass ein Hammer, der halb soviel wiegt wie ein anderer, einen Ton erzeugt, der doppelt so hoch, also eine Oktave höher, liegt. Unterschiedliche Tonhöhen hängen vom Gewicht der Hämmer ab. Wechselbeziehungen zwischen Oktave, Quinte und Quarte werden so deutlich. Ein Paar Hämmer mit einem Gewicht im Verhältnis 3:2 ergibt die Quinte. Die Quinte teilt sich in eine große (2 Ganztöne) und eine kleine Terz (1 Ganzton und 1 Halbton). Quinte (3:2) und Quarte (4:3) bilden zusammen wieder die Oktave (2:1), denn $3:2 \times 4:3 = 2:1$. Die Differenz von Quinte und Quarte führt zur Sekunde (Ganzton), denn $3:2/4:3 = 9:8$. Innerhalb der Oktave entsteht ein natürliches Muster; eine einfache Tonleiter von sieben Tönen, getrennt durch fünf Ganztöne und zwei Halbtöne.

Die Kunst zeigt Gefühle, welche nicht wahrgenommenen und reflektiert werden können, sie ist wie ein Kanal zum Unterbewussten.

Musik ist die Zahl in der Zeit, eine feinstoffliche, hohe Schwingung, die sich materiell als vergänglicher Klang, aber auch als Farbe und schließlich als Form manifestiert. Es gibt drei Primärfarben und vier weitere Mischungen (wieder 7 !). Das Indigo, als Mischung aller drei Kombinationen, zeigt das Spektrum der gesamten Farbskala.

Musik und Dichtung ist dimensionslos! Ihre Ausprägungen können aber zwei- und dreidimensional erscheinen. (z.B. Sandbilder/Klassische Klangfiguren). Die Malerei erscheint zweidimensional, Plastiken und Tanz kommen dreidimensional zum Ausdruck.

Das Vermächtnis von Gurdjieff enthält etwa 200 "Heilige Tänze", jeder dieser Bewegungseinheiten stellt ein in sich geschlossenes Ritual dar. Die Choreographien, welche mit Spontanität und Lebendigkeit verbunden sind, weisen viele Parallelen zu Tempeltänzen des Orients auf. Der Tanz ist für Gurdjieff wie ein Geschichte, deren Charakteren sich innerhalb der Bewegungen begegnen und entwickeln. Ebenso enthalten sie großes Wissen um die universellen Gesetze, welches für Tänzer und Zuschauer durch eigenes Erleben zugänglich wird. Viele seiner Tänze basieren auf dem Dreivierteltakt, der für die Dreiheit der ursprünglichen Schöpfungsdynamik steht, andere basieren auf dem Viervierteltakt, der die irdische Welt, Mutter Erde repräsentiert. $3+4$ ergibt wieder 7, dies führt zu dem Gesetz der 7 = Gesetz der Oktaven. Die rituellen Tänze werden oft mit Drehbewegungen aus dem Sufismus (Derwisch-Tänze) ergänzt.

Kreativität ist wie ein Kanal zum Unterbewusstsein, der Wissen mit Intuition verbindet. Erst die Symbiose verbunden mit dem Erleben macht Entwicklung basierend auf einer Bewusstseins-Erweiterung möglich.

Bruno Martin beschäftigt sich intensiv mit der kosmischen Lebensphilosophie Gurdjieffs, er fasst Gurdjieffs Choreographien in folgende Kategorien zusammen:

- *Tanz als Gebet, Meditation (meditieren lat.: in die Mitte gehen) und Erinnerung* (das Zusammenwirken geistiger Kräfte soll Transformations-Prozesse unterstützen, der Tanz geschieht durch Sechseck-Formationen)
- *Rituelle Tänze* (wie in einem Kanon soll die ständige Wiederholung den Willen stärken und die Berührung mit dem Ganzen ermöglichen).
- *Frauen- und Tempeltänze* (diese Tänze drücken durch ihre Eleganz die weibliche Seite des Kosmos aus in tiefer Verbundenheit mit der Natur und dem Leben).
- *Derwisch-tänze* (kraftvolle, dynamische Tänze, die den Kampf mit sich selbst spüren lassen).
- *Enneagramm-Tänze* (Erleben des Oktavgesetzes).
- *Obligatories* (Pflichttänze, die alle aufgeführten Elemente enthalten).

„Rituelle Tänze dienen dazu, die menschliche Gemeinschaft in Übereinstimmung mit der rhythmischen Ordnung des Kosmos zu halten.“ *Schamanisches Wissen*

Die Harmonie, die jeden Zuhörer berührt, könnte man durchaus als objektive Kunst bezeichnen, da eine Annäherung an die objektive Wahrheit durch sie zum Ausdruck kommt. Jede Form von Kunst in Verbindung erreicht die Seele des Menschen.

Schwingungseinheiten erzeugen durch ein harmonisches Verhältnis zweier Frequenzen (Perioden, Zeiteinheiten) bestimmt Schwingungen pro Zeiteinheit. Das Verhältnis 1:1 führt zum Einklang, Das Verhältnis 2:1 ergibt die Oktave mit ihren 7 Tönen, der achte Ton ist die

Wiederholung des ersten. 3:2 bilden die Quinte und 4:3 die Quarte. Das Verhältnis 9:8 ist die Differenz zwischen Quarte und Quinte, der Wert des Ganztons.

Professor Blackburn baute 1844 einen Harmonographen. Das wissenschaftliche Instrument zeichnet dabei musikalische Harmonien auf und verbindet Klänge mit Bildern. Die Mathematik, welche Musik erzeugt, konnte so in geometrischen Mustern dargestellt werden.

Es gibt zwei unterschiedliche Versionen des Harmonographen.

Bei einer Version zeichnen zwei im rechten Winkel stehende Pendel mit Stift, Schwingungen zweier Frequenzen auf. Es entstehen also zwei überlagerte harmonische Schwingungen. Die einfachste Version ist die graphische Darstellung der Prime: es handelt sich um eine kreisförmige, offene Phase zweier gleichlanger Pendel, dabei wird ein Pendel wird losgelassen und bei Erreichen des Mittelpunkts folgt das andere Pendel. Die Form einer Acht beschreibt das Verhältnis einer Oktave, diese wird durch Pendel erzeugt, bei denen sich eines von beiden im rechten Winkel doppelt so schnell wie das andere bewegt (offene Phase). Gebilde von Flügeln entstehen durch gleichzeitige Schwingung der Pendel ebenfalls im Verhältnis 2:1 (geschlossene Phase).

Bei der anderen Version werden drei Pendel benutzt, um rotierende Bewegungen zu kombinieren. Diese können gleichläufige und gegenläufige Bewegungen aufzeichnen, indem sie zwei kreisförmige Bewegungen einfach miteinander addieren. Rotationen im Verhältnis 2:1 führen ebenfalls zu wunderschönen Mustern: Ein Herz entsteht durch gleichläufige Bewegungen, die seitwärts schwingen, ein Kleeblatt durch gegenläufige Schwingungen.

Hier werden Beispiele der Oktaven, also Schwingungsfrequenzen im Verhältnis 2:1 aufgeführt, selbstverständlich entstehen durch die Aufzeichnungen anderer Frequenz-Verhältnisse (Quinte, Quarte, Sexte, Terz...) ebenfalls sehr eindrucksvolle Anordnungen.

Die Oktave beinhaltet das Gesetz der 7, denn eine Oktave besteht aus sieben Tönen plus zwei Intervallen, welche insgesamt neun Elemente ergeben. Die Tonleiter bildet das Grundgerüst für die Bildung von Melodien.

Melodien entstehen meist durch rhythmische Verflechtungen der Hauptpunkte einer Tonleiter und ihr Ausdruck beruht auf der Spannung und Auflösung ihrer Zwischentöne. Auch diese dynamische Abfolge lässt sich in Form eines Bildes oder Symbols darstellen. (Bsp.: Hermes-Stab)

Die Oktave im Enneagramm

9 Elemente führen zum Modell des Enneagramms: Das Gesetz der Oktave (Gesetz der 7) kommt ebenso wie das Gesetz der 3 durch die Ausbildung des Dreiecks im Enneagramm zum Ausdruck.

In der geometrischen Anordnung des Enneagramm definiert ein gleichseitiges Dreieck in einem Kreis die Darstellung einer Oktave, bei der die Frequenz jeweils halbiert, bzw.

verdoppelt wird (2:1). Zwei innere Kreise mit dem dritten in ihrer Mitte bilden das Ad trigulum. Beide kleinen Kreise sind exakt halb so groß, wie der äußere Kreis.

Die Verbindung von Dreieck und Vierflächner, also die Symbiose aus Oktavgesetz und Dreiheit, findet sich ebenfalls im Enneagramm, Ouspensky, ein Schüler Gurdjieffs beschreibt die Vorgänge in dem Buch "Auf der Suche nach dem Wunderbaren":

Der Kreis im Enneagramm ist ewig fließend. Die Gesetze der Einheit spiegeln sich in allen Erscheinungen. Das Dezimalsystem gründet sich auf die gleichen Gesetze.

Die Konstruktion des unregelmäßigen Vielecks im Enneagramm entsteht aus sieben Siebteln (die siebte Zahl steht für die 9 außerhalb des Vielecks):

$$1:7=0,142857\dots$$

$$2:7=0,285714\dots$$

$$3:7=0,428571\dots$$

$$4:7=0,571428\dots$$

$$5:7=0,714285\dots$$

$$6:7=0,857142\dots$$

$$(7:7=0,999999\dots)$$

Bei der Berechnung der jeweiligen Siebtel einer Oktave in Dezimalzahlen, entstehen Zahlenperioden hinter dem Komma, die wieder in allen Punkten in anderer Reihenfolge erscheinen. Die einzelnen Abstufungen enthalten also in Form von Fraktalen wieder die Gesamtheit. Durch die Kenntnis einer Periode können die restlichen erschlossen werden. Die Quersumme der Perioden ergibt immer 9.

Die Zahlen 1,2,4,5,7 und 8 werden durch das unregelmäßige Vieleck dargestellt, ihre Anordnung im Kreis ist numerologisch, doch die Verbindungslinien des Vielecks zeigen Richtungen möglicher Entwicklung und Stagnation auf, das sich auf ein Verhältnis zwischen An- und Entspannung bezieht.

Das innere Dreieck mit seinen Punkten 9, 3 und 6 wird durch ein weiteres periodisches System deutlich:

$$1:3=0,333333\dots$$

$$1:3+1:3=0,666666\dots$$

$$1:3+1:3+1:3=0,999999\dots$$

Nummer 9 verkörpert als einzige Zahl an der Spitze des Dreiecks die unendliche Einheit in Form von Dreieck und Vieleck, denn $7:7$ ist ebenfalls $0,999999\dots$

Das Oktavgesetz verdeutlicht Entwicklungsprozesse für den einzelnen Menschen im Verbund mit dem gesamten Universum. Jeder Kosmos, Stern und jede Sonne verkörpert dabei eine lebendige Einheit, in Verbindung mit dem Ganzen. Entwicklung ist immer als sich bewogender, mehrdimensionaler Prozess zu verstehen. Das Leben will gelebt werden, sobald Stillstand und Starre in das Leben eintritt, nähert sich das jeweilige Individuum dem Gesetz der Materie. Wirkliches Leben mit Bewusstseinsweiterung geschieht nur in Bewegung, Der Tod beinhaltet die Erstarrung. So können Menschen in vollkommener Trägheit und mit versteinerten Masken ihrer Persönlichkeit in ihrem Leben mehr tot als lebendig sein, ohne dass es ihnen bewusst ist.

Schöpfung vollzieht sich in einer bestimmten Richtung; vom geistigen Ursprung zur Materie. Die Dichte der Energien nimmt dabei zu, feinstoffliche Schwingung wirken dabei auf grobstoffliche. Die Tonwerte innerhalb einer Oktave sind nach den Elementen des Schöpfungsstrahls benannt:

Do Dominus bezeichnet Gott als Schöpfer

Si Sider heißen die Sternensysteme

La Lactea, die Milchstraße ist die Galaxie der Menschen

Sol steht für die Sonne

Fa Fata ist die Bezeichnung für die Planeten

Mi repräsentiert den Mikrokosmos der lebendigen Zellen der Erde

Re Regina Coeli ist der Name der Himmelskönigin; der Mond

Die aufsteigende Oktave (Do, Re, Mi, Fa, Sol, La, Si, Do) zeigt den Entwicklungsprozess zum geistigen Ursprung entgegen den Strahl der Zeit. Die absteigende Oktave der Tonleiter (Do, Si, La, Sol, Fa, Mi, Re, Do) erklärt den Schöpfungsprozess bis zur Manifestation der Materie.

Die sieben Ebenen des Schöpfungsvorgangs, welche keine lineare, sondern eine spiralförmige Raum-Zeit-Form bzw. Zeit-Raum-Form präsentieren, sind in der Anordnung im Enneagramm verstehbar.

Die aufsteigende Oktave ist im Uhrzeigersinn, also in Rechtsdrehung angeordnet. Die Fraktale der einzelnen Punkte (im engsten Sinne: Fixierung) enthalten immer das Gesamte. Der Kreislauf beschreibt die Welt der Wirkungen bis in die Welt der Ursachen. Die bewusste Überwindung der physischen Realität durch den analytischen Geist, führt zur Verbindung mit der Welt des objektiven Gewahrseins. Die Entwicklungslinien im Dreieck, sowie im unregelmäßigen Vieleck verlaufen in Rechtsbewegung, in dieser Richtung geschieht Entwicklung.

Die absteigende Oktave verläuft entgegengesetzt, also vom Ursprung zu materiellen Manifestation. Sie zeigt dabei die Auflösung der Dinge und symbolisiert den Zahn der Zeit.

Beim Durchlaufen der Lebensspirale entstehen immer wieder Momente der Entscheidungen und Veränderungen. Der Mensch ähnelt dabei, wie das Leben selbst, einem sich selbst regulierendem Organismus. Es ist wie ein Tanz, der den Menschen durch sein Leben leitet, in Vertrauen kann er sich führen lassen. Die fehlenden Halbtöne innerhalb der Oktave zwischen Mi und Fa, sowie zwischen Si und Do symbolisieren mögliche Schock- und Krisenmomente.

Der jeweils beginnende Schockmoment innerhalb der Entwicklungsspirale befindet sich vor dem Enneagramm-Punkt 4. Die Fixierungen von Punkt 4 und Punkt 5 stehen mit dem Gefühl von Verlust, Isolation und Trennung im Zusammenhang. Mit Verlust werden Menschen meist innerhalb schwerer Schicksalsschläge im Leben oft konfrontiert, und in jeden Fall am Ende des Lebens mit dem Verlust ihres materiellen Körpers. Ohne spürbare Verbindung bedeutet das Empfinden von Verlust und Trennung ein tiefer, schmerzhafter Sturz. Auch die Punkte 4 und 5 innerhalb des Kreises symbolisieren dies: 4 und 5 liegen am unstabilen, unteren Bereich des Kreises, ohne Einheitsgefühl könnten entsprechende Konflikte wie ein bodenloser Sturz in die Hölle erlebt werden. Erst durch das Bewusstsein der Verbindung entsteht die Gewissheit, niemals aus dem Kreis hinaus fallen zu können und die erste Hürde der Entwicklungsspirale kann so im Vertrauen passiert werden. Der nächste Schockmoment liegt vor dem Beenden der ersten Spirale, aus einem Gefühl von Trennung kann durch Entwicklung die Gewissheit der Einheit entstehen. Im Entwicklungsprozess vollzieht sich die Spirale immer wieder, eine Endlos-Spirale mit wiederkehrenden Schockmomenten und dazugehörigen Entwicklungspotentialen. Im Zustand der Starre erfolgt die Stagnation der Lebensspirale mit größeren werdenden Ausprägungen der Blockaden, möglicherweise kehrt sich die Bewegung sogar um und Entwicklung wird zur Verwicklung mit wachsender Enge (=Angst), Misstrauen und Trennungsempfinden.

Alles verläuft in Synchronizität; wie im Großen, als auch im Kleinen. Jede Zelle, besitzt in ihrem Zellkern und ihrer DNA bestimmte Codebausteine (Basentriplets aus 20 möglichen Aminosäuren). Die jeweiligen Kombinationen scheinen weder DNA noch der transkriptiven Transfer-RNA bekannt zu sein. Doch die Transkription des Codes verläuft bei allen Zellen und Lebewesen in erstaunlicher Genauigkeit. Das Vorhandensein einer Urzelle mit Verbindungen zu allen möglichen Zell-Variationen scheint für die Schöpfungsvorgänge unabdingbar zu sein.

Auch bei Zellen stehen Schock- und Krisenmomente für die Empfindung, äußerer Reize und Einflüsse, denn auch Zellen kommunizieren mit der Umwelt und diese wirkt auf sie. Daher betrifft auch jeder Biologische Konflikt das Lebewesen mit der Gesamtheit seines Organismus.

Die Dynamik des Lebens bindet Lebenssituationen, die, je nach Entwicklungsgrad des Menschen, Biologische Konflikte auslösen, in jeden Lebensprozess ein. Die Ausprägung der Fixierung auf dem Kontinuum des Gewahrseins ist für das Empfinden eines Biologischen Konflikts entscheidend. Jede Fixierung besteht aufgrund einer bestimmten Blockierung, welche die Facetten der Essenz nicht spürbar werden lässt.

Folgendes Bild macht diesen Vorgang deutlich: Zwischen Essenz und der Person bestehen Kanäle, durch welche die universelle Liebe fließen kann. Ist der Mensch mit seiner Natur in Verbindung, fließt die Essenz frei, ähnlich wie bei der Sichtweise der traditionellen chinesischen Medizin, das Qi, die Lebenskraft, durch den Körper fließt. Aufgrund von Lebenssituationen mit Verspüren von Mangel, und Getrennt-Sein manifestieren sich Löcher in den Kanälen. Daher entsteht eine Kompensation der Persönlichkeit, welche mit der Ausbildung von Ängsten oder anderen Neigungen reagiert. Nun lässt sich dieses Bild mit dem zweiphasigen Ablauf Biologischer Reaktionen vergleichen: zum Beispiel würde das Herzkranzgefäß ebenso in der konfliktaktiven Phase Nekrosen erzeugen, diese würden in der darauf folgende Heilphase unter Schwellung wieder aufgefüllt werden. Nach Ablauf der Reaktion ist der Normalzustand wieder hergestellt, die somatische Kompensation löst die Diskrepanz zwischen Psyche und wahrgenommener Realität. Problematisch wird es allerdings, wenn die Lösung des Konflikts nie vollständig geschieht, denn die Schwellungen würden als Prozesse hängender Heilungen weiterhin bestehen und sich vermehren. Genauso weisen die Kanäle zwischen innerer Essenz und Person diese Schwellungen auf. Durch die Form der Blockaden kommen Liebe und Energie schwerer in Fluss, Blockierungen erzeugen so Stagnation. Im Zustand der Trennung chronifiziert sich der Zustand und die Starre manifestiert sich in der Ausbildung der Persona (Maske), durch ihren ständigen Zwang der Kompensation. Immer mehr Stimmungen außerhalb der verspürten liebevollen Verbindung erzeugen Diskrepanzen zwischen wahrgenommener und erwünschter Realität und jede Diskrepanz erzeugt die Empfindung eines Biologischen Konfliktgeschehens. Dabei stellt jeder Biologische Konflikt eine Abweichung vom harmonischen Zusammenspiel durch unterschiedliche Schwingungsfrequenzen, dar, dessen Biologische Reaktion durch Adaption in Form einer somatischen Umleitung wieder zur Einheit führt.

Der Sinn jeder Biologischen Reaktion ist demnach die Verbindung mit dem Ursprung des Geistigen, um weiterhin der Entwicklungsspirale des Lebens zu folgen. Das Leben wird immer wieder Situationen mit der Möglichkeit der Bewusstwerdung liefern, dies erfordert wirkliches Verständnis dieser Dynamik verbunden mit vertrauensvoller Hingabe. Es geht darum, hängende, stagnierte Prozesse zu beenden; Angst in Vertrauen und Minderwertigkeit in Selbstbewusstsein umzuwandeln. Die Schwellung in den Kanälen kann dann wieder abheilen und die Liebe fließt frei durch den Menschen. Jedes Lebensereignis mit der Kompensation einer Biologischen Reaktion ist daher wie ein Impuls (im *pellere*-lat.: in Bewegung setzen), der wiederum Dynamik erzeugt. So kann das Leben entlang der Entwicklungs-Spirale gelebt werden und die Energietransformation erfolgt von bewusster Lebensenergie in Form von Nahrung und Atmung, zur bewussten Umwandlung geistiger Eindrücke, die zu Beginn jeder Entwicklung unbewusst ablaufen. Entwicklung geschieht daher durch vermehrte und bewusste Nutzung feinstofflicher Energie; irgendwann laufen Biologische Konflikte nicht mehr unbewusst ab, nicht bewusstes Empfinden wird dabei immer mehr bewusst und das Bewusstsein bzw. Gewahrsein erweitert sich.

Der Körper des Enneagramms

Ein Symbol enthält eine Zusammenfassung einer Wirklichkeit, die mit der Ratio nicht alleine erfassbar ist. Für ein Verständnis braucht es Wissen und Intuition. In Meditation mit dem Enneagramm können innere Bilder entstehen, die das Verständnis vervollständigen. Wird aus der flächigen Ebene eine dreidimensionale Figur, so erschießt sich für den Betrachter eine zunehmende Annäherung an diese Wirklichkeit. Die folgende Ausführung ist ein Erklärungs-Modell:

Die archetypischen Grundformen im Enneagramm sind Kreis, Dreieck und Viereck. Das Viereck entsteht durch die Anordnung vier möglicher Dreiecke mit der Ausbildung der unregelmäßigen Form mit seinen vier Flächen. 3 steht für das Geistige, 4 für das Irdische, die Zahl 7 repräsentiert die Möglichkeit spiritueller Verbindung und Entwicklung, welche durch den Kreis der Einheit umrahmt wird. Der Kreis symbolisiert das Ganze oder die Weltseele.

Die Arithmetik im Enneagramm zeigt nochmals eine Variante der Ausbildung von Nummer 7:

Wie in der Blume des Lebens sind sechs Kreise exakt um einen siebten, mittigen Kreis angeordnet, die Symbolik verkörpert wieder die irdische Welt mit ihrem spirituellen Zentrum und die sieben Bewusstseinsstufen menschlicher Entwicklung. Das Gesetz der Sieben steht somit im Zusammenhang mit dem Gesetz der Drei. Das Dreieck symbolisiert im Sufismus die Seele innerhalb der Wechselbeziehung zu Gott. Das Gesetz der Drei ist die zentrale Metapher in vielen Kulturen und Philosophien: christliche Dreifaltigkeit, Schöpfungstrinität des Hinduismus, taoistische Dreiheit, drei Wurzeln im Buddhismus, drei Tugenden im Freimaurertum...

Das Viereck steht für Kraft und Stabilität, aber auch für das Irdische und Weibliche Spiegelbild. Die Verbindung von Vierflächner und Dreieck führt zur Bildung der Pyramide, der ägyptischen Symbolik der Verbindung von Spirit und Materie. Die Pyramide enthält wiederum die Zahl 5.

In der dreidimensionalen Struktur wird der Kreis zur Kugel durch Rotation der Kreisfläche, das Dreieck zum Tetraeder durch Aufrichtung des Dreiecks und das Viereck zum Würfel durch Bewegung des Quadrats.

Durch Überlagerung kleinerer Neunecke entsteht ein Torus, der irgendwann zur Kugel wird, nun wird Bewegung und Veränderung im Modell deutlich.

Der Kreis im Enneagramm umfasst ein Dreieck. Das Dreieck, wie auch der unregelmäßige Vierflächner, enthält vier Dreiecke. Das mittlere Dreieck gerät bei der Erschaffung der Dualität, dem Spiegel des geistigen Ursprungs, aus der Einheit und drei Dreiecke bleiben in der Ganzheit zurück. Das innere Dreieck ist der Netzplan eines Tetraeders. Bei der Verbindung dreier Tetraeder entsteht eine geometrische Neun-Stern-Figur mit einer verbindenden Spitze. Die Fläche des Neunsterns entspricht den Enneagramm-Punkten auf

der Kreisfläche. Je mehr sich das menschliche Bewusstsein in der äußeren Spitze manifestiert, desto stärker wird die Trennung empfunden.

Durch Dynamik ergibt sich innerhalb der Kugel ein Kegel. Auch die Fläche des Kegels zeigt das Enneagramm. Die Seele, wie jeder geistige Ursprung, projiziert innere Bilder an den Spiegel aus Materie, welche sich in Person und Umwelt verdichtet. Jeder Mensch erlebt so seine Realität aus seiner begrenzten Perspektive. Wie in Platons Höhlengleichnis werden Projektionen als Wirklichkeit erfahren, denn jeder Traum erscheint als wirklich, solange man darin nicht erwacht. Durch das Gehirn als Vermittler wird Schwingung als Sinneswahrnehmung überhaupt erst erlebbar. Erst durch Bewegungen zur Mitte entsteht eine Rückverbindung (Religio), welche alle seelischen Facetten miteinander verbindet.

Das Enneagramm beschreibt nicht nur die Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen, sondern es stellt ebenso die Beziehung des Menschen zum Universum dar; die Verbindung aus Makro- und Mikrokosmos. Menschen können Bewusstsein über die liebevolle Verbindung erlangen, sich selbst erkennen und auch ihre Empathie zu ihren Mitmenschen und -geschöpfen fördern.

Der Mensch lässt sich ebenfalls graphisch als Kugel darstellen, die Liebe ist im inneren Bereich und Person und Körper befinden sich am äußeren Rand. Die Verbindung zur Liebe kann, wie bereits beschrieben, durch Blockierungen behindert werden.

Im Grunde stellt auch das Enneagramm in seiner dreidimensionalen Struktur eine Kugel dar, mit einem mittigen, um die eigene Achse rotierenden, Kegel. Die Enneagramm-Punkte (1-9) sind wie in einer Spirale um den Kegel angeordnet, bei jeder Entwicklung führt die Spirale zur Mitte, wie auch zum Ursprung, dem die Nummer 10 zugeordnet ist (das größte Geheimnis), der in ursprünglicher Kraft alle Punkte bündelt. Innerhalb der Mitte sind Liebe, Wahrheit und Vollkommenheit am stärksten spürbar, denn der Anteil der inneren Welt vergrößert sich im Bewusstsein des Menschen. Am Rand, innerhalb der stärksten Trennung, besteht die größte Verzerrung durch eigene Projektionen.

In Religionen wird der von Gott abgewandte Mensch als sündig betrachtet. Die Bezeichnung der Sünde wird dabei vor allem für die Nichteinhaltung moralischer Gesetze missbraucht. Das Wort "Sünde" wird oft an sich missverstanden, im Grunde umreißt es den Zustand der Trennung: Das germanische Nomen "Sund" bedeutet Trennung, die Übersetzung des englischen Wortes "at-one-ment" ist Sünde, die Wortwurzeln stehen für "Nicht verbunden sein", also "Getrennt sein". Die griechische Bedeutung für Sünde beschreibt das Nomen "Hamartia (ἁμαρτία)", wörtlich "Zielverfehlung".

Die Spirale ist über Umleitungen (Erkennen der eigenen Fixierungen und Erleben der Biologische Reaktionen) passierbar, wahrscheinlich existieren aber auch gerade Wege zur Mitte, durch bewusstes und schnelleres Lösen der Blockaden. Dann wäre ein direkter Weg zur Mitte, wie die Symbolik des Hermes-Stab verdeutlicht, gewährleistet.

Direkte Befreiung kann aus Selbsterinnerung erfolgen und dem Bewusstsein, dass eine Mitte und Bündelung der Liebe überhaupt vorhanden sind. Die wenigsten Menschen

erleben Schritte aus der Fixierung bewusst, es sind eher Schwankungen, resultierend aus einem Wechselspiel von Belastung und Entlastung. Nachhaltige Entwicklung geschieht nur in Präsenz, verbunden mit Schritten aus der äußeren Welt der Wirkungen in die innere Welt der Ursachen. Durch dieses Erkenntnis und das bewusste Erleben verschiebt sich das gesamte Entwicklungskontinuum des Menschen zur Mitte, sodass er auch in Stresssituationen angemessen und freier entscheiden und handeln kann. In der Welt der Wirkungen sind Menschen allerdings ihrem Schicksal, in Form der Kreuzigung von Raum und Zeit ohnmächtig ausgeliefert. Der Zustand gleicht einer Starre oder gar einem Ankämpfen gegen die permanente Dynamik der Universums.

Entwicklung und Gegenbewegung

Jeder Kosmos und jedes Lebewesen ist ein Enneagramm, es handelt sich um ein universelles Symbol (Perpetuum mobile) in dauernder Bewegung. Ein Ausgleich der drei Zentren: Empfindungen, Gefühle und Gedanken führt durch paralleles Zulassen zu Veränderungsprozessen, denn nur in Liebe geschieht Entwicklung. Der Gegenpol und die Gegenbewegung dazu ist Erstarrung, Abkühlung und Zusammenziehung mit der Ausbildung von Persönlichkeitsmasken durch Blockaden und Fixierungen.

Dementsprechende Neigungen und Ängste manifestieren sich in morphogenetischen Feldern, die immer mehr eine Scheinwelt, weitab von der Wirklichkeit suggerieren. Ist demnach Schicksal auch nur ein Abbild von Schwingungen?

Das Wort "Illusion" ist in dem lateinischen Verb "illudere" (=ein Spiel treiben, täuschen) enthalten. Illusion wird vor allem durch Angst aufrechterhalten. Angst bringt Menschen in die verhängnisvollsten Situationen. Diffuse Angst ist am schwersten zu ertragen, im Rahmen der Täuschung geschieht eine Projektion, Ängste werden dann konkret und angreifbar. So werden Mikroben oder sogenannte entartete Zellen zu bösartigen Gefahren erklärt, obwohl sie nichts als Symbiosen und sinnvolle Prozesse darstellen. Zudem führen gemeinsame Empfindungen oft zu Nachahmung, Emotionen entstehen auf Basis der Dualität (angenehm oder unangenehm) und die Ratio des Menschen basiert auf Vergleichen. Diese Schutzmechanismen erhalten die Täuschung aufrecht, solange Menschen davon nicht vollkommen enttäuscht sind. Doch die Persönlichkeit nährt sich von Täuschungen, denn die Grundbedürfnisse nach scheinbarer Liebe, Sicherheit und Verbindung müssen unter allen Umständen gewahrt werden.

Das irdische, morphogenetische Feld besteht leider zu großen Teilen aus Angst, Wut, Rache, Neid, Misstrauen, Ungewissheit, Hass, Fehlerhaftigkeit und Arroganz. In Abhängigkeit dazu entstehen biologische Konflikte als Reaktionen. Im Grunde kann jeder Mensch sich entscheiden, mit welcher Form von Energie er in Resonanz treten möchte und mit welcher Schwingung er das Energiefeld speisen mag. Erzeugt und mästet der Mensch so seine eigenen Dämonen?

Das oberste Gesetz der Materie ist Trägheit und Starre, also die Neigung im gegenwärtigen Zustand zu verbleiben. Der spanische Künstler Francisco de Goya veröffentlichte am 6.2.1799 sein Bild mit dem Titel: "El sueño de la razón produce monstruos." (=Der Schlaf der Vernunft gebiert Umgeheuer, Sueño bedeutet Schlaf oder Traum). Sein Kunstwerk wurde sofort von Politik, Adel und Kirche verboten. Sind schlafende, erstarrte Personen leichter innerhalb der Masse von Mächten zu führen? Und sind entwickelte, wache Menschen einfach nur unbequem?

Der Hauptpunkt im Enneagramm ist die Nummer 9. In Form höchster Entwicklung steht sie für die bedingungslose Liebe, ohne Liebe ist weder Schöpfung noch Entwicklung möglich. In totaler Abspaltung davon resultiert die Trägheit der Materie und die Starre der Persönlichkeitsmaske.

Ohne Verbindung beider Welten gerät der Mensch in die trennende Fixierung. Menschen erkennt man nicht an ihren Aussagen, an der Erklärung ihrer Gedanken oder am verständlichem Ausdruck ihrer Gefühle, sondern an ihrem Handeln: Ihre Bewegung von Mimik, Gestik und die Reaktion in akuten und für sie gefährlichen Situationen. Auch bei Vorhandensein von Wissen, besteht doch in den meisten Fällen ein Mangel an Vertrauen. Doch Menschen erhalten immer wieder die Möglichkeit in das Vertrauen zu gelangen und je nach Bewusstseinsstufe wird dies erreicht oder die Angst wird immer größer. Gedanken, Gefühle und Taten basieren auf der Ebene der individuellen Selbsterkenntnis! Authentizität und Wahrhaftigkeit nehmen zu, je ausgeprägter die Annäherung an die objektive Wahrheit ist.

Persönliche Beweggründe, Macht der Gewohnheit, Gedanken und Gefühle manifestieren sich immer in den individuellen Reaktionen. Persönlichkeitsfixierungen und Zwänge werden so deutlich. Blockierungen können durch folgende Elemente entstehen und aufrecht erhalten werden:

- Analogien: erkannte Zusammenhänge werden dabei auf andere Sachverhalte übertragen (z.B. Schulmedizin).
- Projektion: das Sein wird in die Zukunft projiziert, aufgrund von Ängste, Mangel aber auch Hoffnungen. C.G. Jung beschreibt eine Projektion als unbewusste Verlegung seelischer Facetten in äußere Objekte, welche sozusagen den Schatten des Menschen zeigen.
- Identifikation: Menschen identifizieren sich oft mit dem, was bekannt und ähnlich ist, Fremdes wird eher abgelehnt.

aus Mehlhorn, Bernd Eleusis 5/1986, Erkenne dich selbst

Das Individuelle wirkt sich dabei auf die Gesamtheit von Beziehungen, Familie, Gesellschaft und Menschheit aus. Carl Gustav Jung stellt in seine Büchern die große Macht des Unterbewusstseins (mehr als 90%) dar. Eine Manipulation des Bewusstseins ist durch morphogenetische Felder möglich mit dem Entstehen eines Kollektiven Unterbewusstseins.

Uroboros wird die Schlange der Zeit:, die sich selbst verschlingt, bezeichnet. In vielen Darstellungen symbolisiert sie den irdischen Kreislauf der Vergänglichkeit. Durch Identifikation mit der Materie fühlen sich Menschen als getrennte Wesen. In diesem Zustand sind sie in Angst und Ohnmacht von äußeren Bedingungen abhängig und entsprechenden Konsequenzen ausgeliefert. Es scheint keinen Ausweg aus dieser Eigendynamik zu geben. Im Enneagramm ist die Schlange eine symbolische Darstellung für Energietransformation und Selbsterneuerung. Die Einheit manifestiert sich in Fraktalen, welche die Einheit enthalten und Verbindung gelingt in Abstufungen. Das bedeutet, es gibt Wege des Erkennens, den Kreislauf zu durchbrechen. Das Maul der Schlange kann sich öffnen, sie entwickelt sich daraufhin wortwörtlich und der Lauf der Dinge kann eine andere Richtung einschlagen. Der Lauf der Zeit verläuft in diesem Modell in Linksdrehung.

Gurdjieff bezeichnete diese Bewegung als absteigende Oktave, welche dem Schöpfungsstrahl entspricht. In der materiellen Sichtweise gibt es ständiges Entstehen und Vergehen, eine permanente Auflösung der Dinge. Je größer die Abspaltung des Bewusstseins, desto intensiver ist das Trennungsgefühl. Reaktionen und Funktionen verlaufen mechanisch. Maschinen funktionieren in Fremdverantwortung, doch Menschen übernehmen Selbst-Verantwortung. Menschliche Entwicklung verläuft zwar mit dem Schöpfungs-Prozess und Leben im Einklang, doch Bewusstwerdung erfolgt in Rechtsdrehung. Entfaltung bedingt das Durchbrechen der materiellen Identifikation in Rückverbindung zum geistigen Ursprung, diese Form von Entwicklung verläuft entgegengesetzt, als aufsteigende Oktave.

Die Anordnung der Oktave im Enneagramm symbolisiert den Lauf der Zeit, Überwindung des Kreislaufs führt in die Ganzheit im Innersten.

Das Plakat von Gurdieffs Theorie veranschaulicht eine interessante Symbolik:

Der Stier verkörpert die körperliche Funktion (1=Bewegungszentrum). Der Löwe symbolisiert Emotion als individuelle Reaktion (2=Gefühlszentrum). Der Mensch steht für die mentale Ebene (3=Denkzentrum). Die Symbolik von Adlerflügel und Taube verdeutlichen die höheren Zentren (der Verstand als höheres Denkzentrum und die Liebe als höheres Gefühlszentrum).

Menschen, die sich in erster Instanz mit der Materie identifizieren, reagieren innerhalb ihrer Fixierungen mit Entsprechungen der Gruppen 1, 2 oder 3. Die heutige Psychologie beschäftigt sich eher mit den Problemen und Eigenarten dieser Gruppen. Doch Individuen bleiben so in ihren Fixierungen stecken. Auch die Schulmedizin hält weitestgehend die Blockaden durch Identifikation mit dem Materiellen aufrecht, denn Chronifizierungen binden an das Körperliche. Entwicklung geschieht durch Bewusstwerdung des Empfindens, der Biologischen Konflikte und der Lösung von Biologischen Reaktionen.

Erfolgt ein Entwicklungs-Prozess, so durchläuft der Mensch in seiner Bewusstwerdung folgende Stufen:

1. Das materielle Selbst: Der Mensch auf dieser Stufe sieht und spürt nur die materiellen Erscheinungen der Welt. Er reagiert funktional auf äußere Umstände, und gerät dadurch in eine wachsende Abhängigkeit.
2. Das reagierende Selbst: Der Mensch spürt nun die liebevolle Verbindung stärker, seine Sensibilität entwickelt sich im Feld der Lebensenergie. Doch reagierende Menschen schwanken oft noch, da sie weiterhin Gegebenheiten in gut und schlecht spalten und der Dualität unbewusst weitestgehend erliegen.
3. Das geteilte Selbst: Der Mensch gerät in einen Zwiespalt. Es beginnt ein Kampf mit sich selbst, denn die Diskrepanz zwischen Realität und bewusst gewordener Wirklichkeit wird zunehmend größer. Innerhalb der Wirklichkeit ist das Bewusstsein nicht an eine bestimmte Person oder Ort gebunden, denn Bewusstsein ist überall.
4. Das wahre Selbst: Der Mensch ist bewusst. Die kreative Energie des absoluten Geistes, und der Liebe kommt im Menschen ungefiltert zum Ausdruck, Selbst und Ich sind nicht mehr getrennt. Das wahre Selbst entspricht der Adlernatur, es verleiht dem Menschen die Flügel.

Dreiheit im Enneagramm

Im Enneagramm existieren viele verschiedene Verbindungen und Gruppen:

Das Enneagramm besteht aus drei Zentren. Don Richard Rico bezeichnet diese als Instinkt-, Gefühls- und Denktriaden. Im Instinktzentrum dominiert die sogenannte Bauchenergie verbunden mit sinnlich-instinktiven Empfindungsmustern. Die Präsenz wird stark wahrgenommen, doch die Energie ist gegen die Umwelt gerichtet.

Das Gefühls-Zentrum wird durch Emotionen beeinflusst, die als Reaktionen zur Aufrechterhaltung des Selbstbildes entstehen, das Zentrum wird ebenso Image-Gruppe genannt, kombiniert mit Herzenergie, obwohl bei Fixierungen in diesem Zentrum der authentische Zugang zum Herzen besonders schwer fällt. Menschen mit Dominanz in dieser Triade schwelgen meistens sehr in der Vergangenheit.

Im Denkkzentrum wirkt die sogenannte Kopfergie genutzt, um Ängsten zu begegnen. Die mentale Triade wird auch als Angstzentrum bezeichnet, vorhandene Gedanken sind in die Zukunft gerichtet.

Wie in der Droschken-Parabel verdeutlicht erfolgt Entwicklung durch die Symbiose von Denken , Fühlen und Empfinden.

Jedem Enneagramm-Punkt sind drei Untertypen zugeordnet: ein selbsterhaltender, sozialer und sexueller Typ (Beziehungen jeglicher Form stehen beim letzten Typ im Vordergrund). Die Gruppierung ist allerdings nur innerhalb des fixierten Zustands relevant, denn auf dem Kontinuum außerhalb der Fixierung wird reine Selbsterhaltung,

sowie die Wahrung des Selbstbildes immer unbedeutender. Der entwickelte Mensch ist und verhält sich selbstlos.

Die Zentren verfügen jeweils um einen mittigen neutralen Punkt, der rechte Nachbar von der Mitte aus gesehen enthält weniger an vorhandener Energie, der linke Nachbar führt durch entsprechend mehr Schwingung wieder zum Ausgleich.

Jeder Enneagramm -Punkt ist durch Flügel-Beziehungen mit seinem Nachbarn verbunden.

Die Horney'schen Gruppen nach der Psychologin Karen Horney bezeichnen die Menschen mit der Zugehörigkeit zum Dreieck 9, 4 und 5 als zurückhaltend, Enneagramm -Punkte des Dreiecks 1, 2 und 6 haben entgegenkommende Persönlichkeitsstrukturen, Personen des noch bleibenden Dreiecks (8, 7 und 3) verfügen über ein selbstbewusstes Auftreten.

Zudem lässt sich das Enneagramm einteilen bezüglich des Umgangs mit Konflikten: die reaktive Gruppe besteht aus den Punkten 6, 8 und 4, die Punkte 1, 3 und 5 bilden die kompetente Gruppe, das letzte Dreieck (9, 7 und 2) wird als positiv eingestellte Gruppe bezeichnet.

(Näheres zum Enneagramm: siehe "Das Leben will gelebt werden", S. 30 ff.)

Entwicklung im Enneagramm

(Näheres zu Bedeutung des inneren Dreiecks und Logistik im Enneagramm: siehe "Das Leben will gelebt werden", S. 33 ff.)

Enneagramm-Homöopathie

Samuel und Mélanie Hahnemann

Samuel Hahnemann war Arzt, medizinischer Schriftsteller und Begründer der Homöopathie. Er wurde am 10. April 1755 in Meißen geboren. Seine medizinische Ausbildung absolvierte er an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (1779) und an der Universität Leipzig.

Er erkannte, dass die Schulmedizin den Menschen viel mehr schädigte, als nutzte, und forschte nach Heilmethoden, die wirksamer und verträglicher waren. Mit der Verdünnung von Mineralien und Pflanzen gelang ihm die Entdeckung der Homöopathie. Ähnliches wird dabei mit Ähnlichem behandelt und die am stärksten verdünnte Schwingung eines Mittels enthält die intensivste Wirkung. Hahnemann erzielte mit seiner Methode bei der Behandlung von Patienten viele Erfolge, doch die Homöopathie wurde von der starken, wissenschaftlichen Ausrichtung der Schulmedizin bekämpft und vorerst nicht offiziell anerkannt. Bei medizinischen Vorlesungen gab es zu wenig interessierte Studenten.

Zudem wurden Studenten, und auch Hahnemann selbst, wegen der homöopathischen Ausübung verfolgt und denunziert.

Nach seiner ersten, langjährigen Ehe mit Johanna Kuchler (verh. 1782–1830) aus der 11 Kinder hervorgingen, heiratete er mit 80 Jahren die 45 Jahre jüngere, schöne und kluge Französin Mélanie d'Hervilly (1800-1878). Nach Überlieferungen handelte es sich um eine sehr intensive, außergewöhnliche Liebe. Mélanie hatte sich schon immer für Medizin interessiert und bewunderte die Arbeit und Entdeckung Hahnemanns. Sie war fasziniert von seinem Geist, seiner Güte und Weisheit, sowie seinem Mut, für die Wahrheit einzustehen. Nach ihrer Heirat wurde sie seine Schülerin und Assistentin, in Frankreich verfügte die Homöopathie bereits über mehr Ansehen und sie begleiteten in der gemeinsamen Praxis in Paris ihre Patienten erfolgreich mit der homöopathischen Methode.

Kurz vor seinem Tod bat Samuel Mélanie, die Praxis weiterzuführen. Am 2. Juli 1843 starb er nach mehrwöchiger Pflege in den Armen der 43 jährigen Mélanie. Trotz tiefer Verzweiflung und Todessehnsucht hielt sie ihr Versprechen, dabei musste sie sich vielen Anfeindungen und einem Prozess, der ihr die Ausübung der Homöopathie verbot, aussetzen. Durch einflussreiche Freundschaften gelang es ihr, wieder zu praktizieren, zu lehren und das Vermächtnis ihres Mannes vor Verfälschungen und Vermischungen mit der Allopathie zu schützen. Mélanie war Malerin, Poetin und erst viele Jahre später, nach dem Tod von Samuel Hahnemann, die erste zugelassene Homöopathin der Welt. Sie starb allein mit 78 Jahren in Paris und wurde neben ihrem Ehemann begraben, seit seinem Tod verliebte sie sich wohl niemals wieder.

Homöopathie

Samuel Hahnemann begründete die klassische Homöopathie, in dieser Form wurden psychische Symptome eher vernachlässigt. Die homöopathischen Mittel wurden nach dem Ähnlichkeits-Prinzip symptomorientiert gegeben, Bönninghausen, ein Freund und Schüler Hahnemanns verfeinerte und erweiterte dieses System. Die indische Methode nach Seghal ist die sogenannte revolutionierte Homöopathie, die Mittelauswahl geschieht lediglich durch das Erkennen und die Beeinflussung der Gemütssymptome des Patienten.

Potenzieren oder Dynamisieren bezeichnet eine in der Homöopathie angewandte Methode zur Herstellung von homöopathischen Arzneimitteln. Bei diesem Zubereitungsverfahren wird die Arzneisubstanz schrittweise mit Wasser oder Alkohol verschüttelt oder mit Milchzucker verrieben. Hahnemann erkannte, dass Materie eine innere geistige Kraft besitzt, diese Lebenskraft, die alles durchdringt, kann durch dynamische Prozesse aktiviert werden. Homöopathische Arzneimittel werden in der Regel mit dem Ausgangsstoff und einer Angabe über die Potenz bezeichnet. Bei der Angabe zur Potenz wird zwischen D-, C- und Q- (bzw. LM-) Potenzen unterschieden. Nach dem Buchstaben folgt die Angabe über die Anzahl der Potenzierungsschritte. D6 bedeutet: 6 Potenzierungsschritte nach dem Verfahren für D-Potenzen mit einer Verdünnung von 1:10, C30 bedeutet: 30 Potenzierungsschritte nach dem Verfahren für C-Potenzen mit der Verdünnung 1:100. LM Potenzen besitzen eine Verdünnung von 1:50'000.

Enneagramm-Homöopathie

Peter Hegemann war Arzt, medizinischer Schriftsteller und Begründer der Enneagramm-Homöopathie. Er wurde am 4. Januar 1953 in Dortmund geboren und starb am 7. April 2017 in Speyer.

Durch George Vithoulkas lernte Peter Hegemann die indische Methode nach Seghal kennen und verstehen. Das Verständnis bahnte seinen Weg für die Entdeckung der Symbiose aus Enneagramm-Lehre und Homöopathie.

Peter sieht Homöopathie als eine individuelle, psychosomatische Methode, deren Grundidee ist, das homöopathische Mittel entsprechend des Wesens des Menschen zu verabreichen und nicht gemäß seinen Symptomen. Das Studium der Biologischen Naturgesetze ergänzte diese Verbindung auf vollkommene Weise.

Weisheit, verbunden mit Mut, Aufrichtigkeit und der Liebe zur Wahrheit und zu den Menschen verfeinerten seine Arbeit als Arzt. Krankheit versteht Peter als Entwicklung auf dem Weg zur Gesundheit. Er kommt dabei zu dem Schluss, dass alles Leben auf einfache, überschaubare Systeme und Strukturen zurückzuführen sei. Die vermeintliche Vielfalt ist eigentlich in neun überschaubare Einheiten reduzierbar, wenn man die archetypischen Muster betrachtet.

Der Mensch ist im Grunde Lichtenergie, die sich in der dichtesten Ebene materiell manifestiert. Dabei wird Energie permanent umgewandelt und feinstoffliche, geistige Energie wirkt auf die etwas dichtere Energie der Emotionen und zuletzt auf die dichteste körperliche Erscheinung.

Das Enneagramm ist ein universelles System zur Beschreibung und Veranschaulichung der seelischen Gegebenheiten, die nicht nur im Menschen, sondern überall in der Natur ihren Ausdruck finden. Somatische Symptome drücken daher innere geistige und emotionale Ursachen lediglich aus und dienen so als Chance für Veränderung. Bei länger anhaltenden Prozessen, die sich in sogenannten chronischen Erkrankungen äußern, führen ungelöste Ursachen zu immer dichter werdenden Blockaden. Die Blockaden führen zu Fixierungen in, für den Menschen entsprechenden, Enneagramm-Punkten. Sie sind wie alte Muster und Glaubensgrundsätze, die, je blockierter der betreffende Mensch empfindet, verhindern, den Schritt in Richtung der persönlichen Freiheit, also in die liebevolle Verbindung und in das Vertrauen zu gehen. Demnach sind Fixierungen und Unterdrückungen von Heilungen Entwicklungsblockierungen. Die Arbeit am Ego ist daher sehr wichtig.

Die Enneagramm-Homöopathie ist die Verbindung zweier großer Wissenschaften: Enneagramm-Lehre und Homöopathie. 9 homöopathische Mittel, die den archetypischen Grundmustern der Enneagramm-Fixierungen entsprechen, können so Heilprozesse unterstützen, denn hinter jedem Ausdruck körperlicher Symptome steht eine wohlwollende und liebevolle Kraft: Die Lebenskraft.

Die homöopathischen Mittel der Enneagramm-Homöopathie werden als LM-Potenzen in Wasser aufgelöst. Das Wasser speichert die Schwingung des Mittels, welche auf die Psyche und den Körper wirkt und dadurch zu Lösungen und resultierenden Biologischen Reaktionen führen kann, oder der Unterstützung bereits vorhandener Biologischer Reaktionen (Begleitung der Reparatur) dient. Der Mensch sollte sich der Wirkung und der daraus möglichen Entwicklung bewusst sein, denn Bewusstseinsweiterung geschieht nur bewusst!

Die Reaktion nach Gabe des Mittels steht im Zusammenhang mit dem Zeitpunkt der jeweiligen Phase einer Biologischen Reaktion:

- Die Konfliktaktive Phase kann abgekürzt werden, indem Lösungen für den Menschen erkenn- und ausführbar werden und derjenige dadurch schneller in die Heilreaktion befördert wird.
- Während der ersten Reparaturphase entsteht durch die Gabe des Mittels die sogenannte Erstverschlimmerung der Symptomatik durch Beförderung in die Heilkrise des Programms.
- Während der Heilkrise kann das Mittel diese abkürzen und lindern.

Die Einnahme der Mittel unterstützt aber nicht nur Heilprozesse, sondern sie kann jede Form von Veränderung und Neuorientierung verbunden mit Entwicklung und Bewusstseinsweiterung begleiten. Vorhandene, der Enneagramm-Fixierung entsprechende Blockaden können jederzeit gelöst werden. Es ist wie die Lichtung eines Schleiers, die wiedergewonnene Fähigkeit, Dinge wieder klarer sehen zu können und die Kompetenz, jeder Art von Lebensprozessen vertrauensvoll zu begegnen. Die Lebenskraft belebt das Leben mit einer ständigen Dynamik, denn das Leben will gelebt werden!

Der physische Körper ist vom Emotional- und Mentalkörper umhüllt, die Schwingungen der feinstofflichen Körper, sowie die Schwingungen der morphogenetischen Felder wirken auf Physis und Materie. Im Leben dringt die Liebe durch den Leib. Bewusstsein muss also im Leben in Fleisch und Blut übergehen.

Schöpfung entsteht durch den Willen, die Weisheit und Tätigkeit Gottes (Macht/Kraft, Dynamik/Wille, Weisheit). Das Enneagramm wird ebenfalls in diese drei Bereiche unterteilt, welche insgesamt wieder in den sogenannten dreifachen Körper führen:

1. Sein (**Bauch**energie, Triebe und Instinkte)
2. Emotio (**Herz**energie, Image) *Emotionen werden der Seele und dem Wasser zugeordnet: See—>Seele—>Saivolo—> Wasser, Feuchtigkeit, Fische...*
3. Mentum (**Kopf**energie, Intelligenz)

Der Mensch kann in einem der drei Bereiche, mit entsprechenden Empfindungen und Reaktionen, besonders blockiert sein.

In der materiellen Welt gestaltet sich der Ausdruck durch Verhalten und Handeln, welche durch Gedanken und Gefühle geprägt werden, sowie durch das Aussehen des Körpers. So entsteht in Raum und Zeit die Verkörperung von Mensch und Umwelt durch Empfindungen, Gedanken und Gefühle. Von Überzeugungen und Emotionen lassen sich Menschen schnell täuschen, oft sind es nicht mal ihre eigenen oder unerwünschte Empfindungen werden im Bewusstsein nicht berücksichtigt und können daher nicht in die Entwicklung führen. Doch der Körper lügt nicht! Enneasomatik bedeutet, körperliche Symptome, sowie Persönlichkeitsstrukturen zu verstehen. Sobald der Mensch bewusst spürt, wie er in bestimmten Situationen empfindet, kann er reflektiert Veränderungsprozesse zulassen, die ihn wieder zurück zur Verbindung führen können.

- Selbsterinnerung geschieht als aktiver Prozess von außen nach innen.
- Verwandlung vollzieht sich als passiver Vorgang von innen nach außen.
- Außerhalb des Raumes befinden sich Leere und Stille, eine neutrale Dynamik begleitet alle Prozesse: die liebevolle, versöhnende Kraft, die alles durchdringt. Das Nichts verbindet alles!

Die Entwicklung verläuft dabei spiralförmig und eine Spirale entsteht nach der anderen.

Der Tunnelblick wird durch vermehrte parallel verlaufende Aktivierung von Sein, Herz und Kopf erweitert. In der größtmöglichen Kompetenz des Menschseins fühlt, denkt und ist der Mensch gleichzeitig.

Entwicklung kann geschehen durch:

1. Permanente Reflexion der Strukturdominanten: Archetypen; Enneagramm-Typen
2. Unterbewusstes bewusst machen; aktive Imagination und Verständnis der körperlichen Reaktionen
3. Stetes "Solve et Coagula" (lat. lösen und binden), Lösen von erstarrten Überzeugungsmustern/Fixierungen und spürbares Binden an die universelle Liebe durch Intuition

(Näheres zu den homöopathischen Mitteln: siehe "Das Leben will gelebt werden", S. 49 ff.)